Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr., monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 408. Abendblatt. Dienstag, den 1. September 1868.

Deutschland.

□ **Berlin**, 31. August. Die „France" bespricht bekanntlich die patriotischen Reden, die bei der Verfassungsfeier in Baden von den dortigen Ministern General v. Beyer und Freiherrn von Freydorff gehalten worden sind. Aus den Bemerkungen der „France" geht hervor, daß dieses Blatt sich einbildet, zu allen staatlichen Veränderungen in Deutschland sei die Zustimmung Frankreichs erforderlich. Eine solche Ansicht bedarf nicht erst der Widerlegung. Wenn die süddeutschen Staaten den Wunsch zu erkennen geben, in eine engere Verbindung mit dem norddeutschen Bunde zu treten, so kann und wird Preußen denselben nicht zurückweisen. Denn schon der Prager Frieden stipulirt ein nationales Band zwischen Nord- und Süddeutschland. Offenbar ist die Zeit zu dieser engeren Verbindung noch nicht gekommen, doch giebt sich namentlich in Baden das patriotische Bedürfniß in immer größeren Kreisen kund, sich dem norddeutschen Bunde immer mehr zu nähern. Von diesem Bedürfniß der immer größeren Annäherung Badens an den norddeutschen Bund geben nun eben die Reden der badischen Minister Zeugniß, welche sich den Tadel der „France" zugezogen haben. — Die „Liberté" macht die Mittheilung, daß Preußen in Verbindung mit Rußland auf den Zusammentritt einer europäischen Konferenz zur Diskussion der Entwaffnungsfrage hinarbeite, um Frankreich zur Entwaffnung oder wenigstens zu einer bestimmten Erklärung in dieser Angelegenheit zu vermögen. Wie wir von wohlunterrichteter Seite hören, ist diese Nachricht nicht begründet. — Die Reise des Geh. Legations-Rath von Keudell hat zu mancherlei Kombinationen Veranlassung gegeben. Nach der „Correspondance international" soll derselbe in Luzern mit Lord Stanley eine Zusammenkunft haben, nach der „Elberf. Ztg." soll es sich um ein Zutreffen desselben mit dem Grafen Usedom behufs Veränderungen im Ministerium handeln u. s. w. Dem gegenüber ist an unsere frühere Mittheilung festzuhalten, daß die Reise des Herrn v. Keudell eine einfache Urlaubs- und Erholungsreise ist. Da die „Elberf. Ztg." in dem oben berührten Artikel auch von der Berufung des Herrn v. Savigny ins Ministerium spricht, mag zugleich erwähnt werden, daß auch diese Mittheilung unbegründet ist. Daß Herr v. Savigny vielleicht als Gesandter wieder in den aktiven Staatsdienst tritt, ist natürlich damit nicht ausgeschlossen. — Der Widerspruch in den Nachrichten über die Zeit der Rückkehr des Grafen Bismarck weist darauf hin, daß dieselben größtentheils auf Vermuthungen beruhen. Bestimmt ist über den Zeitpunkt der Rückkehr des Grafen noch nichts, doch ist er mit einiger Wahrscheinlichkeit auf Ende nächsten Monats anzusetzen. — Auch über den Zeitpunkt des Zusammentritts des preußischen Landtags werden in den Zeitungen vielfache Vermuthungen aufgestellt und derselbe bald Mitte Oktober, bald Mitte November angesetzt. Es ist das eine Kontroverse über Dinge, die überhaupt noch nicht feststehen können. Außer der Rückkehr des Grafen Bismarck wird auch die Session der Provinzial-Landtage bei Festsetzung des Termins in Betracht zu ziehen sein. Die Regierung beschleunigt übrigens ihre Vorarbeiten für den Landtag, um ihrerseits einer frühzeitigen Einberufung desselben kein Hinderniß in den Weg zu legen. — Der Minister des Innern Graf Eulenburg wird sich nach den Elbherzogthümern begeben, um dort persönlich mit den Provinzialbehörden und anderen Notabilitäten über wichtige Verwaltungs-Angelegenheiten Rücksprache zu nehmen. — Der Oberpräsident der Provinz Preußen, der wirkliche Geh. Rath Eichmann, dessen Entlassungsgesuch Allerhöchsten Orts bekanntlich für den 1. Okt. genehmigt ist, wird vorher eine Urlaubsreise antreten und sich daher schon am 4. September von der Provinz verabschieden. Wie man weiß, wird auch der Regierungspräsident v. Prittwitz in Danzig am 1. Oktbr. aus seiner Stellung scheiden. Ueber die Nachfolge dieser beiden hohen Beamten haben die Zeitungen bereits mehrfache Mittheilungen gebracht, die indessen keinen positiven Anhalt haben. Richtig ist nur, daß von mehreren Kreisen des Regierungsbezirks Danzig die Kandidatur des Herrn v. Brauchitsch für den Regierungspräsidentenposten befürwortet worden ist. Doch ist dabei daran zu erinnern, daß Herr v. Brauchitsch seine Stelle als Landrath des Danziger Landkreises aus Gesundheitsrücksichten aufgegeben hat. — Die Ausführung des Planes der Bildung von Armee-Abtheilungen wird, wie wir hören, wenigstens noch nicht in der nächsten Zeit erfolgen. Demnach ist auch das Gerücht unbegründet, das dem General v. Bonin mit diesem Plane in Verbindung bringt und der Eifer ganz unnöthig, mit dem sich einige Zeitungen über den „konservativen" General aussprechen. — In kurzer Zeit wird hier eine Konferenz zwischen Bevollmächtigten des norddeutschen Bundes und der süddeutschen Staaten abgehalten werden, in welcher der mit Italien abzuschließende gemeinsame Postvertrag zur Verhandlung kommen wird.

Berlin, 1. September. Se. Maj. der König arbeitete am Sonntag Vormittags im Schlosse Babelsberg, ertheilte hierauf dem aus Athen hier eingetroffenen Gesandten Wagner Audienz und machte dann mit den übrigen hohen Herrschaften der Fürstin von Liegnitz zur Geburtstagsfeier einen Gratulationsbesuch. Um 3 Uhr Nachmittags fand bei den Kronprinzlichen Herrschaften im Neuen Palais zu Potsdam Familientafel statt. Nach Aufhebung der Tafel traf der König hier ein und erschien bald darauf im Opernhause. Gestern Morgens 7 Uhr begab sich der König nach dem Kreuzberge, stieg dort zu Pferde, wohnte zunächst den Exerzitien der 1. und 3. Garde-Kavallerie-Brigade unter dem Kommando des Grafen v. d. Goltz bei ließ hierauf die beiden Garde-Infanterie-Brigaden unter dem Kommando des Generals v. Loewenfeld im Feuer exerziren. Nach der Rückkehr zur Stadt nahm der König in Begleitung des Flügeladjutanten Rittmeisters v. Alten die Kunstausstellung im Akademie-Gebäude in Augenschein, empfing hierauf den Fürsten zu Putbus, den aus Kissingen hierher zurückgekehrten russischen Militär-Bevollmächtigten General Graf Kutusow und andere höhere Militärs und ließ sich sodann vom Geh. Kabinetsrath v. Mühler, dem Geheimrath Abeken Vortrag halten. An der Königl. Tafel erschienen der Prinz Albrecht (Vater), der Prinz August von Würtemberg, der Prinz Heinrich von Hessen und außerdem waren mehrere Generale, Regimentskommandeure und die hier anwesenden fremdherrlichen Offiziere geladen.

— Der Kronprinz hat sich zur Truppen-Inspektion nach Pasewalk und Tantow begeben. Der Prinz Karl ist nach Baden-Baden abgereist und der Prinz Albrecht von Albrechtsberg hierher zurückgekehrt.

Berlin, 31. August. In der Universitäts-Buchdruckerei zu München, die bekanntlich vorzugsweise mit dem Verlage welfischer Schriften sich beschäftigt, ist von diesem Standpunkte aus gegenwärtig eine Darstellung des wider den Grafen Platen geführten Hochverraths-Prozesses erschienen. Unter den verschiedenen Schriftstücken, die in der Broschüre zum Abdruck gelangt sind, befindet sich auch die Antwort, welche der Graf Platen, als Minister des Auswärtigen im ehemaligen Königreich Hannover, auf die bekannte Sommation Preußens vom 15. Juni 1866 ertheilt hat. In dieser Antwort wurden bekanntlich sämmtliche preußischerseits gemachten Vorschläge rundweg abgeschlagen; die Motivirung dieser Ablehnung gewährt aber noch heute wesentliches Interesse, weil sie deutlich beweist, daß die Haltung der hannoverschen Regierung grundsätzlich von der Eifersucht und dem Hasse gegen den preußischen Staat geleitet wurde. Preußen stellte an Hannover zuförderst die Anforderung, daß die hannoverschen Truppen auf den Friedensstand vom 1. Mai 1866 zurückversetzt würden, eine Forderung, die bei der jedenfalls unsicheren Haltung der hannoverschen Regierung gewiß von der Sorge für das eigene Wohl diktirt wurde, dafern man während des Krieges mit Oesterreich Hannover nicht besetzen wollte. Graf Platen antwortete: „Der Unterzeichnete kann in Betreff dieses Punktes nur erklären, daß die Königliche Armee sich durchaus nicht im Kriegszustande befindet. Sie hat nur die jedes Jahr üblichen Exerzitien in diesem Jahre früher als sonst vorgenommen, und der Unterzeichnete kann nicht glauben, daß in dieser einfachen Maßregel, bei welcher weder Pferde-Ankäufe noch sonst irgend welche Akte der Mobilisirung vorgenommen sind, eine Feindseligkeit gegen Preußen erblickt werden könne. Die Königlich preußische Regierung ihrerseits aber wird gewiß nicht verkennen, daß die Zurücknahme einer an sich bedeutungslosen Maßregel unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein schwerer Schlag für die Ehre der hannoverschen Armee sein würde, daß Se. Majestät, des Unterzeichneten allergnädigster Herr, einer solchen Zumuthung sich niemals unterwerfen kann." Also selbst diese billige Anforderung, die eine Garantie bieten sollte für die wirkliche Beobachtung strikter Neutralität wird abgelehnt, obgleich es sich nach Graf Platen nur um die Rückgängigmachung einer „an sich bedeutungslosen Maßregel" handelte! Die zweite Bedingung verlangte, daß Hannover der Berufung des deutschen Parlaments zustimme, und die Wahlen hierzu ausschreibe, sobald es von Preußen geschehen würde. Graf Platen antwortete: „Der Unterzeichnete beehrt sich, in Betreff dieses Punktes darauf hinzuweisen, daß die Vorschläge zur Berufung eines deutschen Parlaments der Bundesversammlung zur Beschlußfassung vorliegen, und daß die Königlich hannoversche Regierung, eingedenk ihrer Bundespflicht, eine vom Bunde abgesonderte Behandlung dieser für die ganze deutsche Nation so hochwichtigen und folgenschweren Angelegenheit nicht für zulässig erachten kann." Das hieß also nichts Anderes, als: Hannover verweist die Rekonstruktion Deutschlands auf einen Weg, der seit Jahrzehnten erwiesenermaßen nicht für die Herstellung, sondern nur für die Verschleppung einer besseren Herstellung Deutschlands gangbar ist. Drittens verlangte Preußen die Zustimmung zu den preußischen Reform-Vorschlägen vom 14. Juni 1866, würde dagegen aber die Souveränetät der Welfen-Dynastie garantiren. Graf Platen antwortet: „Der Unterzeichnete kann in den erwähnten Reform-Vorschlägen eine Garantie für die Souveränetätsrechte des Königs, seines allergnädigsten Herrn, nicht erblicken. Die Reform-Vorschläge vom 14. d. M. greifen so tief und so wesentlich gerade in die Souveränetätsrechte ein, daß sie einer Mediatisirung gleichen Erfolg besorgen lassen." Das heißt: König Georg will von einem Deutschland mit einer Spitze Nichts wissen; die Abgabe eines Theils der Souveränetät an das Ganze steht er als Mediatisirung an. Nach dieser Antwort des Grafen Platen kann man sich ein deutliches Bild der Zustände machen, welche eingetreten sein würden, wenn darauf nicht die Besetzung Hannovers erfolgt wäre. Angenommen nämlich, Hannover hätte im Laufe des Krieges wirklich strikte Neutralität beobachtet, so würde selbst diese verhältnißmäßig loyale Handlungsweise das Zustandekommen des norddeutschen Bundes geradezu unmöglich gemacht haben, da Hannover diesem Bunde, der die Souveränetätsrechte des Königs beschränkt, freiwillig niemals beigetreten sein würde — es wäre der Beitritt ja eine — Mediatisirung gewesen! (N. A. Z.)

— Bisher war die Gewährung einer Steuervergütung für Bier auf das „in Fässern" ausgehende Bier beschränkt. Nach einem Beschlusse des Bundesrathes kann fortan auch für das „in Flaschen" ausgehende Bier eine Steuervergütung bewilligt werden, welche indeß an folgende Bedingungen geknüpft ist. Das Zugeständniß darf „nur zuverlässigen" und in steuerlicher Beziehung unbescholtenen Brauern gemacht werden Dann kommt die Bereitungsweise und die auszuführende Menge in Betracht; für letztere gelten 216 Quart als Minimum. Die Flaschen müssen in der Regel gleich groß sein, oder die gleichartigen Flaschen einen gleichen Rauminhalt haben. Zu der Anmeldung ist ein genau vorgeschriebenes Formular zu benutzen. Mit Anmeldung desselben ist durch die Revision die Größe der Flaschen, deren Zahl und Rauminhalt 2c. festzustellen. Die probeweise Feststellung, bei welcher jedoch mit gehöriger Umsicht behufs Ermittelung der Menge und Beschaffenheit verfahren werden muß, ist zulässig. Die Zahl der Flaschen, welche in jedem Falle zum Zwecke der Revision zu öffnen sind, hängt von dem pflichtmäßigen Ermessen der Abfertigungsbeamten ab. Das Zugeständniß ist überdies jederzeit widerruflich und übrigens nach den Vorschriften über die Ausfuhr von Bier in Fässern zu verfahren.

— Diejenigen Waaren, welche auf Bestellung oder zum Kommissionsverkaufe nach dem Auslande gesandt, von dort zurückkommen, die sogenannten Retourwaaren, haben bisher in dem Zollvereine eine verschiedene statistische Behandlung erfahren. Zur Herbeiführung eines übereinstimmenden Verfahrens bei der Anschreibung derselben in den Kommerzial-Statistiken hat der Bundesrath des Zollvereins die nöthigen Anordnungen getroffen, welche die Einzelstaaten in Ausführung, und zwar schon vom laufenden Jahre ab, zu bringen haben.

— Das Staatsministerium hat unterm 27. Juni d. J., in Ausführung des Allerhöchsten Erlasses vom 20. Juni 1867, wegen Anwendung des Reglements über die Civilversorgung und Civilanstellung der Militärpersonen des Heeres und der Flotte vom Feldwebel abwärts für die neuen Lande eigene Anordnungen beschlossen. Letztere beziehen sich auf die „Provinz Hannover", „Provinz Hessen" und „Provinz Schleswig-Holstein". Bisher war von einer „Provinz" Hessen amtlich noch nicht, sondern immer nur von dem Regierungsbezirke Kassel und dem Regierungsbezirke Wiesbaden die Rede.

— Die von gewisser Seite an das Ausscheiden des Grafen Goltz aus dem diplomatischen Dienst geknüpften Hoffnungen, daß der Minister des Innern Graf Eulenburg den Botschafterposten in Paris einnehmen werde, erweisen sich einer Berliner Korrespondenz der „Schles. Ztg." zufolge als trügerisch. Für den Fall des Rücktritts des Grafen Goltz wird niemand anders, als Prinz Reuß in diese Stelle rücken, dessen persönliche Beziehungen zum Tuilerienhofe ihn besonders geeignet machen, dem Metternich'schen Einfluß die Spitze zu bieten.

Breslau, 31. August. Der volkswirthschaftliche Kongreß wurde heute in Abwesenheit Lette's durch Braun (Wiesbaden) eröffnet, worauf der Bürgermeister Dr. Bartsch den Kongreß in Breslau willkommen hieß. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Mittheilungen konstituirte sich die Versammlung; Braun (Wiesbaden) wurde zum Präsidenten, der Oberberghauptmann Dr. von Carnall (Breslau) und Graf Bethusy-Huc zu Vicepräsidenten, der Assessor Milch (Breslau), Regierungs-Assessor von Packisch (Breslau), Kanzlei-Direktor Quandt (Berlin), Dr. Dorn (Wien), Dr. Lang (Stuttgart) zu Schriftführern, und Kaufmann Milch nebst Dr. Rentsch zu Revisoren erwählt. Beschlüsse sind heute noch nicht gefaßt, da die Debatte vertagt wurde. Die Annahme der Resolution des Dr. Wolff und Herrn von Behr, betreffend die Reform des Hypothekenkredits im Sinne der volkswirthschaftlichen Freiheit, ist als gesichert zu betrachten.

Neutomysl, 30. August. Auf dem Marsche von Militsch nach den Kantonnirungs-Quartieren bei den diesjährigen Divisions-Uebungen erhielt gestern das westpreußische Ulanenregiment Nr. 1 unter Führung des Obersten v. Reckow in den umliegenden Dörfern und Hauländern Quartier. Bei der Nachricht von der bevorstehenden Einquartierung entstand ein vollständiger Wettstreit unter den ländlichen Besitzern, Mannschaften und Pferde zu erhalten und aus allen Richtungen waren zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen die wohlhabenden Hauländer herbeigeeilt, um ihre Gäste in die zerstreut liegenden Quartiere zu geleiten, wo ihnen, was Küche und Keller vermochten, vorgesetzt wurde. Bei dem heute erfolgten Abmarsche war der Abschied ein sehr herzlicher und die Scheidenden bedauerten nur, daß sie nicht einen Ruhetag in hiesiger Gegend gehabt hatten. Die Verpflegungsgelder wurden fast durchweg den Mannschaften zurückgegeben.

Norderney, 28. August. Gestern, den 27. d., Morgens 11 Uhr, als wir mit dem Dampfschiffe „Wilhelm" von Emden hierher abfuhren, lag das Königl. Kanonenboot „Comet" im Hafen von Emden. Bald nach der Abfahrt sahen wir einen französischen Kriegsdampfer, der zwei Masten führte, vor Delfzyl liegen. Wie auf Befragen bestätigt wurde, war jener französische Kriegsdampfer Tages vorher im Hafen von Emden erschienen; er hätte sich aber, als der „Comet" angekommen, wieder entfernt. Wie es schiene, sei der Franzose vor Emden mit Peilungen in der Emsmündung beschäftigt gewesen. Das Erscheinen eines französischen Kriegsdampfers vor Emden und sein vor Anker liegen vor einem holländischen Hafenort (Delfzyl) ist jedenfalls eine sehr bemerkenswerthe Thatsache.

Hamburg, 31. August. Zum deutschen Architektentage sind mindestens 800 Anmeldungen bis jetzt eingegangen.

Hamburg, 31. August. Prinz Napoleon, der gestern im strengsten Inkognito auf seiner Dampfyacht „Jerome Napoleon" im hiesigen Hafen eingetroffen war, besuchte auch Altona und fuhr Nachmittags nach Lübeck, von wo er heute zurückerwartet wird, um seine Reise nach der Weser fortzusetzen.

Lübeck, 31. August. Prinz Napoleon ist unter dem Namen eines Grafen von Meudon hier eingetroffen und im „Hotel zur Stadt Hamburg" abgestiegen. Nachmittags machte der Prinz einen Ausflug nach Travemünde.

Ausland.

Wien, 29. August. Aus Bukarest kommt eine wichtige Nachricht. Das Ministerium Bratiano ist nämlich entschlossen, den demnächst zusammentretenden Kammern einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher den Israeliten Rumäniens die vollständige Gleichberechtigung verleihen soll.

Wien, 31. August. Heute fand die Eröffnung der zehnten

deutschen Künstler-Versammlung statt. Der Kultusminister Hasner betonte in seiner begrüßenden Ansprache den Umstand, daß gerade Wien es sei, das den Versammlungsort der Künstler bilde, indem er darin ein anerkennendes Zeugniß erblickte, welches die Künstler dem regen, freien Geiste in Oesterreich ausstellten. — Heute wurde auch die 26. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe eröffnet. — Die „Abendpost" spricht die Erwartung aus, daß die preußischen Blätter von der Erklärung der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" Akt nehmen werden, welche nunmehr in Abrede stelle, daß Graf Bloome der Verfasser des oftererwähnten Artikels dieses Blattes über die Gasteiner Konvention sei.

Brüssel, 31. August. Das eben veröffentlichte Bulletin lautet: Der Kronprinz hat eine schlechte Nacht gehabt. Auch des Morgens war der Zustand weniger befriedigend.

Thun, 28. August. Graf Ferdinand Harrach feierte vorgestern zu Schloß Oberhofen am Thuner See seine Vermählung mit der Gräfin Helene v. Pourtales unter allgemeiner freudiger und herzlicher Betheiligung der zahlreich versammelten Bevölkerung.

Paris, 30. August. Der Graf und die Gräfin v. Girgenti, die vorgestern mit dem Botschafter Spaniens in Paris eingetroffen sind, weilen heute in Fontainebleau beim Kaiser Napoleon. Diese Gastfreundschaft und noch mehr der durch dieselbe veranlaßte Aufschub der Reise nach Chalons haben, besonders in der diplomatischen Welt, zu vielen Kommentaren Anlaß gegeben. Man fragt sich, welche besonderen Motive den französischen Hof bestimmen konnten, dem Bruder des Königs von Neapel und der Tochter der Königin von Spanien einen so ausgezeichneten Empfang zu bereiten, da doch seine Beziehungen zu den beiden Zweigen des Hauses Bourbon sich bisher nicht durch eine große Intimität auszeichneten. Da Prinz Humbert und die Prinzessin Marguerita neulich mehrere deutsche Höfe besucht haben, ohne den französischen zu besuchen, so schließt man daraus, daß die zuvorkommende Aufnahme, die Graf und Gräfin Girgenti finden, eine Art von Repressalie gegen Italien und gleichsam ein erstes Avertissement ist. Gleichzeitig, während das bourbonische neuvermählte Paar in Fontainebleau erwartet wurde, verbreitete sich in Paris das Gerücht, der italienische Finanzminister Menabrea befinde sich unter dem Vorwande einer Familienreise nach Nizza auf dem Wege nach Fontainebleau. Den Allarmisten war die Villegiatur des Kaisers Napoleon zu Plombières zu ruhig und idyllisch gewesen; sie hatten dieses Jahr auf eine Wiederholung der Cavourischen Staatsaktion, die vor zehn Jahren in demselben Bade spielte, gerechnet und ließen nun den Minister Menabrea das Versäumte in Paris nachholen. Jedoch würden die Gäste, die man in diesem Augenblick in Fontainebleau findet, für den italienischen Ministerpräsidenten sehr wenig Anziehungskraft haben, und schon aus diesem Grunde ist das Gerücht von seiner heimlichen Reise für eine nicht sehr glückliche Erfindung zu erklären.

Paris, 31. August. „Patrie" zufolge soll die Abreise des Kaisers nach dem Lager von Chalons wiederum um einige Tage verschoben worden sein. Die Reise des Kaisers und der Kaiserin nach Biarritz ist auf den 25. September festgesetzt. Staatsminister Rouher begab sich heute nach Fontainebleau. — Dufaure hat die ihm von Toulon angebotene Kandidatur zum gesetzgebenden Körper angenommen. — Gestern fand im Bois du Vesinet ein Duell zwischen Paul Granier (de Cassagnac) und Lissagaray, dem Redakteur des in Auch erscheinenden „Avenir" statt. Lissagaray wurde schwer verwundet.

Paris, 31. August. Heute findet zu Ehren des Grafen und der Gräfin von Girgenti ein Fest in Fontainebleau statt, wozu die meisten Minister und hohen Würdenträger eingeladen sind. — Der Marquis de Moustier wird morgen erwartet.

Florenz, 31. August. Das Gerücht, der österreichische Gesandte, Frhr. v. Kübeck, sei nach Wien berufen worden, entbehrt der Begründung. Wie versichert wird, hat der Minister des Innern seine Entlassung eingereicht, und wird dieses Departement zunächst interimistisch von dem Senator Cantelli verwaltet werden. Die oppositionelle Volksversammlung in Neapel wird bestimmt im Laufe des nächsten Monats statthaben. Die Mandatsniederlegung Garibaldi's als Abgeordneter steht zu dieser Volksversammlung in keiner Beziehung und soll lediglich dem Wunsche entsprungen sein, den öffentlichen Angelegenheiten fern zu bleiben.

Rom, 24. August. Der Papst läßt seine Kanonen, wenigstens so viele als möglich in gezogene umwandeln. Diese Operation wird im Arsenal vorgenommen, welches im Vatican selbst sich befindet, so daß die geistlichen Waffen und die weltlichen Waffen thatsächlich neben einander geschmiedet werden. Der Graf von Caserta, der sich für einen großen Kenner in Artilleriesachen ausgiebt, wechselt seine Flitterwochenfreuden mit häufigen Besuchen in den Werkstätten ab, wo auch die Umwandlung der Gewehre von 1857 in Hinterlader vorgenommen wird. Leider ist diese Umwandlung dermaßen mangelhaft, daß die neuen Waffen den Soldaten in den Händen zerspringen. Uebrigens taugen die in Birmingham und Lüttich bestellten Remingtongewehre auch nicht mehr, diejenigen besonders, welche die katholischen Comités anfertigen lassen. Diese Comité's, welche, wie es scheint, überzeugt sind, daß die Militärintendantur von Rom ein wahres Räubernest ist, schicken so viel als möglich ihre Spenden in Natur. Das mag noch angehen für den Tabak, den Hospitalswein, die Leibbinden u. s. w., aber die Waffen entsprechen niemals den reglementirten Modellen vollständig.

London, 30. August. Nach sieben Uhr gestern Abend herrschte selbst in den belebteren Straßen der Hauptstadt eine ungewöhnliche Stille; die 4000 Droschken, welche sich dem Strike angeschlossen hatten und den Tag über mit großen Anschlägen „Kein Droschkenmonopol" an ihren Wagen durch die Straßen gefahren waren, zogen nach dem „Schlußmeeting" in der Agricultural Hall. Ein Musikkorps und ein Banner mit der Inschrift „Gerechtigkeit, und Nichts mehr; unser Recht, und Nichts weniger" an der Spitze, verschafften die Kutscher sich Eingang in das Gebäude; — keine leichte Arbeit, da ein großer Volkshaufen sich angesammelt hatte, um dem Aufzuge zuzusehen, oder womöglich etwas von den Vorgängen im Innern mitzubekommen. Nur wenigen gelang dies; diese aber fanden sich für das Gedränge beim Eingange und die Hitze im Innern durch eine Anzahl ergötzlicher Scenen belohnt. Kaum war es dem Präsidenten möglich, der gegen neun Uhr auf einen Tisch stieg, um das Meeting als eröffnet zu erklären, die nöthige Ruhe herzustellen. „Kein Monopol" — so sagte er — „müsse ihre Parole sein, die Droschkenkutscher seien so wie so schon genug heimgesucht, denn London besitze 6000 Droschken, im Werthe von Lstr. 300,000, und von diesem Kapital von Lstr. 300,000 wurden ihnen Abgaben und Steuern im Betrage von Lstr. 100,000 abgezwackt." Nach Beendigung der Ansprache wurden zwei Resolutionen gefaßt, denen zufolge die Anwesenden sich verpflichteten, keinen Bahnhof zu betreten, sich auch der Nähe der Bahnhöfe und den dort befindlichen Ständen fern zu halten und von Morgens 2 bis halb 11 Uhr zu Hause zu bleiben, bis die Eisenbahngesellschaften das Privilegiensystem abgeschafft hätten. Sollte dies im Verlaufe von 6 Tagen nicht erfolgt sein, so soll die Arbeit ganz eingestellt werden. Nachdem die beiden Resolutionen mit großem Enthusiasmus angenommen worden waren, entließ der Vorsitzende die Anwesenden mit der Mahnung, ruhig nach Hause zu gehen. (Eine spätere Nachricht, vom 29., lautet: Die den Droschkenkutschern am Schlusse des Meetings ertheilte Warnung, ruhig nach Hause zu gehen, scheint wohl am Platze gewesen zu sein. Nicht weniger als 5 derselben standen heute wegen Ruhestörung in trunkenem Zustande vor dem Polizeirichter und wurden zu Geld- bez. Gefängnißstrafen verurtheilt. Inzwischen waren heute Morgen die Straßen doch nicht ganz so droschkenleer, als man nach den gestern gefaßten Beschlüssen hätte voraussetzen sollen, und selbst viele der gestern beim Meeting anwesenden Kutscher scheinen vor 11 Uhr Morgens Passagiere nach den Bahnhöfen befördert zu haben.)

Griechenland. Aus Nowgorod in Rußland war bei der Anwesenheit des Großfürsten Konstantin folgender telegraphischer Glückwunsch an die Königin von Griechenland gerichtet worden: „Das alte Nowgorod hat das Glück, heute die Anwesenheit Sr. K. H. des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch und seiner erhabenen Kinder zu feiern. Derselbe trinkt auf das Wohl Ihres erhabenen Gemahls und des neugeborenen Erben des griechischen Thrones." — Die Antwort lautete: „Der König und ich sind sehr gerührt und danken aufrichtig der alten Stadt Nowgorod für die Theilnahme, die sie unserem Glücke schenkt. Ich hoffe, daß mein Sohn das Band zwischen meinem neuen Vaterlande und dem geliebten Rußland noch verstärken werde. Olga."

Petersburg, 31. August. Heute ist ein Kaiserlicher Ukas veröffentlicht, der den Soldaten aller Heeresgattungen, welche bis zum 1. Januar 1868 dreizehn Jahr gedient haben, einen terminlosen Urlaub, denjenigen dagegen, welche zehn Jahre gedient haben, einen beschränkten Urlaub ertheilt. Ausgenommen sind nur die zum Warschauer Militärbezirk Gehörigen, deren Beurlaubung erst nach dem Kaisermanöver stattfinden soll.

Petersburg, 29. August. Gestern ist der erste Eisenbahnzug von Griasi nach Jelcz abgegangen; die vollständige Eröffnung der Bahn wird am 6. September stattfinden. — Der Großfürst Wladimir ist nach Petersburg zurückgekehrt.

Irkutsk in Sibirien. Im April d. J. war eine Anzahl von 50 Arrestanten zum Fällen von Holz für die Alexandrowskische Brantweinbrennerei in den Wald geschickt worden. Von dieser Partie waren zehn Polen entwichen, zu deren Aufsuchung Streifkorps in die Wälder geschickt wurden. Ein Trupp derselben, aus Eingeborenen bestehend, stieß am 16. Mai auf die Flüchtlinge, und da sie sich mit den Waffen in der Hand vertheidigten, wurde einer von diesen Polen, Namens Frank Kiek, verwundet und gefangen, den Uebrigen gelang es, weiter zu flüchten. Am 20. Mai wurden wiederum fünf Flüchtlinge von dem Streifkorps der Eingeborenen aufgefunden und bei dem darauf sich entspinnenden Kampfe der Pole Wilhelm Buszkat getödtet, die Uebrigen retteten sich in den Wald. Drei Tage darauf wurde der Flüchtling Jakub Keljak gefangen und am 27. Mai Theophil Borawod, Stanislaw Wassenko, Jan R pecki und Karl Bartold, so daß nur noch die drei Arrestanten Franz Gilewski, Michael Gossinski und Andreas Nardy nicht wieder ergriffen sind. — Die „Irkutsker Gouv.-Ztg." meldet, daß am 10. Juni der Staatsverbrecher Andreas Krassowski aus den Nertschinskischen Bergwerken entwichen ist. Charakteristisch sind die besonderen Kennzeichen, welche die Gouvernements-Zeitung in dem Signalement des Flüchtlings (eines früheren Soldaten) angiebt: „Auf der linken Hand hat derselbe fünf Wunden, auf der Schulter und dem Oberarm zwei, auf dem linken Fuß und auf der Hüfte zwei, und unter der linken Achsel eine; im Ganzen zehn Wunden.

Pommern.

Stettin, 1. September. (Sitzung der Vorsteher der Kaufmannschaft vom 27. August cr.) Das Gesuch eines hiesigen Geschäftstreibenden, ihm freien Zutritt zu den Börsen-Versammlungen zu gestatten, wird auf Grund der entgegenstehenden Bestimmungen der Börsen-Ordnung abgelehnt. — Es wurde beschlossen, die von der Fachkommission für den Waarenhandel, von Korporations-Mitgliedern und von der Rechnungs-Abnahme-Kommission in Betreff der Hülfspackhofslagerräume gestellten Anträge in einer Konferenz von Kommissarien des Vorsteher-Amts und der Fachkommission für den Waarenhandel zur Vorberathung vorzulegen. Zu Kommissarien des Vorsteher-Amts werden die Ober-Vorsteher Geheimer Kommerzien-Rath Rahm und die Vorsteher Kommerzien-Rath de la Barre, Konsul Theune und Petsch ernannt. Die Fachkommission wird ersucht, ebenfalls 4 Kommissarien zu ernennen. Inzwischen zirkulirt die in dieser Angelegenheit bisher geführte Korrespondenz bei sämmtlichen Mitgliedern des Vorsteher-Amts. — Herr Wilhelm Klemm hat seinen Austritt aus der Korporation angezeigt. — Das Kollegium nimmt von dem Reskripte des Herrn Handelsministers vom 10. August cc. Kenntniß, wonach der für das Jahr 1867 erstattete Jahresbericht zu verschiedenen Bemerkungen Veranlassung gegeben hat.

— In Anerkennung des rühmlichen Verhaltens des 2. pomm. Grenadier-Regiments (Colberg) Nr. 9 während der Belagerung von Colberg haben Se. Majestät der König geruht, am 60. Jahrestage jener denkwürdigen Zeit (26. August 1808) dem genannten Regiment die Bezeichnung „Colberg'sches Grenadier-Regiment," (2. pomm.) Nr. 9 zu ertheilen.

— Das Kriegsministerium hat auf G und zahlreich eingehender Anträge von aus dem Landwehrverhältniß ausgeschiedenen Offizieren um nachträgliche Verleihung des an Stelle des früheren Landwehrdienstauszeichnung gestifteten silbernen Dienstauszeichnungskreuzes erster Klasse, zur Kenntniß der Armee gebracht, daß der bezüglichen Königlichen Ordre vom 4. Juli d. J. eine rückwirkende Kraft nicht beigemessen werden kann.

— Heute Vormittag erschoß sich auf dem allgemeinen Begräbnißplatze vor dem Königsthore ein Eisenbahnbeamter. Man vermuthet, daß dies der Bahnmeister K. aus Blumenhagen ist, dessen Entlassung aus seinem Amte wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten gestern erfolgte und der nach einer hierher gelangten Nachricht aus seinem Wohnorte spurlos verschwunden war. Wie es heißt, hinterläßt K. eine Frau und vier Kinder in nichts weniger als günstigen Verhältnissen.

— Das von der Neuen Liedertafel zum Besten der Armen der St. Peter- und Paul-Parochie veranstaltete Konzert hat eine Einnahme von 132 Thlr. 25 Sgr. ergeben.

† **Pasewalk,** 31. August. Ich beeile mich, Ihnen in Kürze zu melden, daß Se. Königliche Hoheit der Kronprinz bei seiner heute Abend 9 Uhr erfolgten Ankunft hierselbst besonders festlich empfangen wurde. Die Stadt war zum größten Theile glänzend illuminirt. Morgen wird der Kronprinz die hier zusammengezogenen Truppen inspiziren und am Abend die Weiterreise nach Stettin antreten.

Stralsund, 31. August. Am 28. d. Mts., Mittags, entzündete der Blitz in Trissow eine Bockwindmühle, in Trantow eine Scheune und brannten solche gänzlich nieder. Menschen sind nicht beschädigt.

Vermischtes.

Doberan, 28. August. Die „Meckl. Anz." melden: Das hiesige Postamt hatte poste restante einen Brief aus Berlin mit 1932 Thlr. unter Adresse eines ausländischen Badegastes erhalten, der am H. Damm wohnt und den höheren Ständen angehört. Zur Einkassirung meldete sich als Adressat alsbald ein Herr von eleganter Persönlichkeit, der auf Befragen der Post-Offizianten unbefangen entgegnete, daß sein Paß bei der französischen Gesandtschaft in N. aufbewahrt werde, er aber mit hinlänglichen Ausweisen zur Empfangsberechtigung des Briefes versehen sei und die Aushändigung sofort erbitten müsse, da sein Wagen zur Abreise vor der Thüre stehe. Zugleich produzirte es das Schreiben eines Londoner Bankhauses, worin er benachrichtigt wird, daß auf seine Bitte die Auszahlung des vorerwähnten Wechselbetrages dem Berliner Banquier R. übertragen sei. Er berief sich darauf, daß er überdies vor einigen Tagen von hier aus an das Handlungshaus R. in Berlin, wie dem Postamte erinnerlich sein müsse, ein rekommandirtes Schreiben gerichtet habe. Hierin sei von ihm nun die Einsendung des Geldes nach Doberan nachgesucht und das Couvert poste rest. Briefes werde die Firma des eben genannten Berliner Hauses im Papierdruck zeigen. Alle diese Umstände und Merkzeichen trafen zu; auch trug der Londoner Brief auf der Außenseite die ordnungsmäßigen englischen Poststempel. Das Postamt fand daher auch kein Bedenken, dem also legitimirten und in keiner Weise verdächtig erscheinenden Fremden den Geldbrief zu behändigen. Nachträglich stellt sich jedoch heraus, daß der Adressat des Briefes noch am H. Damm verweilt und daß derselbe, als ihm auf seine betreffende Anfrage nach dem erwarteten Geldbriefe die geschehene Aushändigung an den Fremden mit den begleitenden Umständen mitgetheilt wurde, den von dem Postamte zurückbehaltenen und ihm vorgezeigten Brief des Londoner Bankhauses als echt anerkannt hat. Der Aufklärung dieses räthselhaften Vorganges sieht man mit Interesse entgegen.

Viehmärkte.

Berlin. Am 31. August wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1253 Stück. Der Handel war bei minder starken Zutriften durch Ankäufe nach den Rheinlanden sehr belebt und wurde beste Waare mit 17 Thlr., mittel 14—15 Thlr., ordinäre 9—12 Thlr. per 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 3318 Stück. Beste feine Kern-Schweine (Mecklenburger) waren gesucht und wurden mit 17—18 Thlr. per 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

An Schafen 8652, exkl. des alten Bestandes von ca. 300 Stück. Die Zutriften waren bedeutend schwächer als seit mehreren Wochen, dennoch war das Geschäft für mittle Waare sehr gedrückt, indem es zu dieser Qualität an Käufern fehlte, schwere fette Hammel wurden nach dem Werth bezahlt.

An Kälbern 666 Stück, welche bei lebhaftem Verkehr zu mittelmäßigen Preisen bezahlt wurden.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 31. August. Angekommene Schiffe: Franz August, Ahrens von Sunderland. Banquereau, Sicallae von Antwerpen. J. W. Spencer, Spencer von Philadelphia. Carl, Johannsen von Carlscrona. Mazeppa, Billstad von Bergen. Helene, Kruse von Skudesnaes. Oernen, Markmann von Roenne. Struensee, Kräft; Hedwig, Steckmann von Kopenhagen. Cito, Radhan von Randers. Vineta (SD), Lauter von Königsberg. Memel-Packet (SD), Wendt von Memel. Ceres (SD), Braun von Kiel. Lessing, Kropp von Hartlepool. Sonnabend, Biback; Aeolus, Oesterreich von Sunderland.

Börsen-Berichte.

Stettin, 1. September. Wetter: leicht bewölkt. Temperatur + 14° R. Wind W.

An der Börse.

Weizen etwas matter, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 73—77 Rt., feiner 78—79½ Rt. bez., weißer 76—83 Rt., bunter 72—76 Rt., feiner 77—78 Rt., 83—85pfd. gelber September-Oktober 74½ Rt. bez. u. Gd., Frühjahr 71½ Rt. Br. u. Gd., (gestern Abend 72 Rt. bez.)

Roggen etwas niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 53—55 Rt., Septbr.-Oktober 54 Rt. bez. u. Br., Oktober-November 53 Rt. bez. u. Br., Frühjahr 51¼, ½ Rt. bez., 51¼ Gd.

Gerste unverändert, per 1750 Pfd. loco Futter- 47 Rt., Oderbruch 51—52 Rt.

Hafer pr. 1300 Pfd. loco 33—34½ Rt., 47—50pfd. September-Oktober 33½ Rt. bez., Frühjahr 34 Rt. bez.

Erbsen ohne Handel.

Winterrübsen Septbr.-Oktbr. 76½ Rt. bez.

Rüböl matt, loco $9\frac{1}{6}$ Rt. Br., September-Oktober $9\frac{1}{12}$ Rt. bez., April-Mai $9\frac{5}{12}$ Rt. bez.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 19¾, ⅔ Rt. bez., September 19 Rt. bez. u. Br., September-Oktober $18\frac{1}{3}$ Rt. Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. $17\frac{7}{12}$ Rt. Br., 17½ Gd., Frühjahr 17¾ Rt. Br. u. Gd.

Angemeldet: 100 Wspl. Rübsen, 900 Ctr. Rüböl, 1500 Barrels Petroleum.

Regulirungs-Preise: Weizen 74½, Roggen 54, Winterrübsen 76½, Rüböl $9\frac{1}{12}$, Spiritus 19, Petroleum $6\frac{11}{12}$ Rt.

Breslau, 31. August. Spiritus per 8000 Tr. $19\frac{5}{12}$. Roggen per August 50½, per Herbst 50¼. Rüböl per Herbst 9, per Frühjahr 9½. Raps fest. Zink unverändert.

Hamburg, 31. August. Getreidemarkt. Weizen und Roggen fest, auf Termine lebhaft. Weizen pr. Herbst 5400 Pfd. netto 125 Br., 124 Gd., per Oktober-November 122 Br., 121 Gd. Roggen Herbst 5000 Pfd. Brutto 92 Br., 91 Gd., per Oktober-Novbr. 91 Br., 90 Gd. Hafer stille. Rüböl stille, loco 20⅛, per Oktober 20⅜, pr. Mai 21. Spiritus fest. Kaffee sehr ruhig. Zink unverändert.

London, 31. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 12,069, Gerste 16,272, Hafer 76,615 Quarters.

Englischer Weizen bester Qualität etwas höher, in fremdem nur Detailgeschäft. Gerste stetig. Hafer fester. Mehl matt. — Schönes Wetter